



Jahresbericht 2007 zur Mitgliederversammlung am 15. März 2008

Unser aller Anstrengung ist gefragt

Hohen Besuch erhielt die Aktion Mission und Leprahilfe im Oktober 2007: Aus der tanzanischen Diözese Mahenge besuchte uns Bischof Agapiti Ndorobo. Er ist Mitglied der ostafrikanischen Bischofskonferenz und gleichzeitig Vorsitzender des Caritasverbandes seines Bistums Mahenge. Seit mehr als zehn Jahren unterstützen wir die Arbeit von Bischof Agapiti. Sein großes Anliegen ist es, der afrikanischen Jugend Zukunftsperspektiven für ein besseres Morgen zu geben. „Der Schlüssel hierzu liegt in der Schul- und Berufsausbildung!“ sagt der Bischof. Mit unserer Unterstützung hat er für 300 Mädchen das Schulinternat Regina Mundi errichtet. Für Jungen unterhält die Diözese ein Berufsausbildungszentrum. Als die Ernten in der Region von Mahenge ausfielen, bekam der Bischof von der Aktion Mission und Leprahilfe einen Lkw (8-Tonner), damit er Getreide und Nahrungsmittel aus weit entfernten Gebieten für die Bewohner seines Bistums besorgen konnte.

Bei seinem Besuch in Schiefbahn hatte Bischof Agapiti einen Videofilm über die Menschen und die Projekthilfen seiner Diözese im Gepäck. Die Qualität des Films war zwar miserabel, aber die Darstellungen gingen unter die Haut. Der Film führte uns über erfolgreich wirkende Projekte im Bistum Mahenge auch zu einer durch uns unterstützten Leprakolonie. Unvorstellbar, unter welchen primitiven Bedingungen die Menschen dort leben müssen: in Lehmhütten, Türen und Fenster mit Jutesäcken verhängt; mit undichten, grasgedeckten Dächern, verschlammten Fußwegen; und hier leben in Lumpen gehüllte Menschen, Leprakranke; in der Tat, auch heute noch, fernab von der Dorfgemeinschaft ausgesetzte „Aussätzige“. - Dies ist ein Beispiel unter vielen Leprastationen in den Entwicklungsländern, **wo unser aller Anstrengung gefragt ist.**

Dafür, dass Sie uns auch im Jahr 2007 finanziell dabei unterstützt haben, diesen gezeichneten, notleidenden Menschen Hilfe zu geben, gilt Ihnen ein großer Dank.

Um Menschen in Not und bei Krankheit zu helfen, haben wir im Jahr 2007 insgesamt

185.292,62 € ausgegeben

und konnten in 55 Fällen große Hilfe leisten.

Vier Übersee-Frachtcontainer mit rund 120 Kubikmetern Hilfsgüter wurden nach Ghana, Tanzania und Peru in Lateinamerika versandt, ein Stückguttransport ging gar bis nach Papua-Neuguinea.

Allein für Medikamente und medizinische Hilfsgüter wurden 53.514,42 € aufgewandt. Die Bekämpfung der Krankheit des Aussatzes hatte hierbei Priorität. Aber auch die ohne medizinische Therapie zum Tod führende Krankheit der Malaria steht bei unseren medizinischen Hilfsleistungen mit obenan.

Jedoch die Prophylaxe, die Vorsorge und Vorbeugung gegen Ansteckungen und Infektionen erfährt durch uns einen besonderen Schwerpunkt. Leprakranke, bei denen die Krankheit im Frühstadium erkannt und behandelt wird, erleiden keine gesundheitliche Einschränkung und auch nicht das Los des Ausgeschlossenseins und des Aussatzes.

Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn e.V.



Hochstraße 14
D-41877 Willich-Schiefbahn
Telefon: 02154 / 95 18 88
Telefax: 02154 / 95 18 89
Email: leprahilfe@nexgo.de
www.leprahilfe-schiefbahn.de

Malaria, das sog. Dreitagefieber, wird durch die Anopheles-Mücke übertragen. Um vor der todbringenden Mücke zu schützen, haben wir auch 2007 wieder Moskitonetze für stark malariagefährdete Gebiete besorgt und zur Verfügung gestellt.

Viele Ordensfrauen sind in Afrika im gesundheitlichen Dienst. Schwester Eugenie im Kongo ist von der Ordenskongregation des Hl. Franz von Assisi. In der kongolesischen Diözese Tshumbe betreut sie ein Gebiet von 6.000 km² mit Busch- und Steppendörfern, in dem mehr als 70.000 Menschen wohnen. Wirksame medizinische Hilfe kann in den Dispensarien, Hospitälern und Leprakolonien jedoch nur über ärztliches Personal gegeben werden. Damit dieses Fachpersonal vor Ort in den Buschdörfern und in den Vorstädten nahe bei den Menschen bleibt, und nicht der besseren Verdienstmöglichkeiten im Ausland wegen die Heimat verläßt, sind alle Anstrengungen gefordert, die Lebensumstände und die Überlebenssicherheit in den Entwicklungsländern zu verbessern. Wir sind gefordert, bei den Behandlungen Medizin und Unterstützung zu geben. Ein Arzt, der zur Behandlung von Krankheiten keine Medikamente und medizinische Hilfe erhält, wird seinem Einsatzgebiet auf der Suche nach besseren Arbeitsbedingungen schnell den Rücken kehren. Auch **deshalb sind unser aller Anstrengungen gefragt.**

Danke, dass Sie in der Gemeinschaft der Pfarrgemeinden durch ihren selbstlosen Einsatz und auch über viele Einzelspenden hier verlässliche und wirkungsvolle finanzielle Hilfe geben.

Seitdem der Gründer unseres Hilfswerkes, Weihbischof August Peters, in die Pfarrgemeinden ging und um Unterstützung für die Leprakranken und Notleidenden bat, fand er viele, viele Gleichgesinnte, die sich der Hilfebedürftigen annahmen. Hierzu zählte auch Ursula Beul aus dem Bistum Essen, die über 40 Jahre ihren Einsatz für Leprakranke brachte und mehr als 20 Jahre im Vorstand unserer Hilfsaktion mitarbeitete. – Am 16. Dezember 2007 verstarb Frau Ursula Beul. Sie reißt eine große Lücke in unseren Reihen. In mehr als 50 Hilfs- und Förderprojekten brachte sie sich für ihre Pfarrgemeinde Essen-Bergeborbeck in unsere Hilfsaktion ein. „Wasser ist Leben, Gesundung den Kranken“, war stets ihre Devise.

Wir sind Frau Ursula Beul zu großem Dank verpflichtet und werden ihrer stets ehrend gedenken. Wir sind aber auch sicher, dass sie in den Menschen, die ihre Hilfe erfahren haben, große Fürsprecher findet.

Unser aller Auftrag ist es, Menschen in Not Hilfe zu geben. Danken darf ich im Namen des Vorstandes der Aktion Mission und Leprahilfe und gleichzeitig bitte ich sie herzlich, in Ihren Anstrengungen, den Menschen in Entwicklungsländern Hilfe zu geben, nicht nachzulassen.

Schiefbahn, im März 2008

Josef Heyes, Vorsitzender



Ihre Hilfen – unsere Hilfen im Jahr 2007

Im Jahr 2007 wurden uns Finanzhilfen aus den nachfolgend genannten Bereichen gegeben:

- Projekthilfen und –beteiligungen der Missions- und Lepraarbeitskreise
- Spenden unserer Mitglieder
- Spenden aus Hochzeits-, Familien- und Firmenjubiläen, Geburtstagen
- Spenden anlässlich der Gesundung von schwerer Krankheit
- Spenden aus Sammlungen anlässlich von Beerdigungen
- Vermächnisse und Erbschaften
- Tombola-Erlöse, Fastenaktionen, Straßenfeste, Trödelmärkte von Schulkindern, Projektübernahmen von Schulklassen
- Basare, Advents- und Osterausstellungen, Spendenessen
- Zuwendungen aus Metallschrott-, Lumpen- und Altkleidersammlungen
- Kollekten
- Ausfuhr- und Steuererstattungen sowie div. Erlöse

Diese Spenden haben es uns ermöglicht, die unten genannten Ausgaben zu tätigen und somit vielen bedürftigen Menschen zu helfen.

GESAMTEINNAHMEN: € 191.907,77

abzgl. Einstellung in Rückstellungen: € 6.615,15

€ 185.292,62

GESAMTAUSGABEN zur Abwicklung der vorliegenden
55 Projekthilfeanträge im Jahr 2007

€ 185.292,62 (100%)

Aufteilung:

- Aufwendungen für Projekthilfen als Hilfe zur Selbsthilfe und Soforthilfe bei Katastrophen wurden nach Vorprüfung in den Empfangsländern, ausführlicher Beratung und Abstimmung durch den Vorstand der Aktion Mission und Leprahilfe an Finanzhilfen gewährt, inkl. anteiliger Personalkosten € 99.115,06 (53,5%)
- für Medikamente, medizinische Hilfsgüter und Equipment für Hospitäler € 53.514,42 (28,9%)
- Fracht, Vorbereitungs- und Betriebskosten für den Versand von 4 Überseecontainern mit ca. 120 m³ Hilfsgüter, inkl. anteiliger Personalkosten € 25.856,55 (14,0%)
- Betriebskosten, Heizung, Strom, Kosten Leprabasar, Steuervorleistungen, Porto, EDV, Telefongebühren, Versicherungen € 6.806,5 (3,6%)



Einige Beispiele unserer Hilfen im Jahr 2007

Finanzhilfen: 55 Projekte in 15 Ländern auf 3 verschiedenen Kontinenten, d.h.

Afrika: Tanzania, Kenia, Uganda, Kongo, Kongo-Brazzaville, Äthiopien, Zimbabwe

Fr.Uria ist zuständig für das St.Mary's Dispensary (Krankenstation) und Geburtsstation in der Nähe des Flughafens KIA (Kilimanjaro International Airport). Das Einzugsgebiet ist ca. 85 km² groß und hat eine Bevölkerung von 7.800 Menschen, die überwiegend Kleinbauern sind. Das Dispensary hat 6 Angestellte und 2 Freiwillige. Durchschnittlich werden pro Tag ca. 26 Patienten behandelt, von denen die Hälfte nicht zahlen kann, so dass das Dispensary monatlich ca. 100 Euro in Form von Medikamenten kostenlos abgibt. Außer kostenlosen Impfungen für Kinder kommt von der Regierung keine Unterstützung. (Me 23/2007, Tanzania, 1.200 Euro)

Das Dispensary in Ruiru ist zur Health Unit (Gesundheitsposten) hochgestuft worden, so dass ein Ambulanzfahrzeug gekauft wurde; es ist ein umgebautes Lieferfahrzeug (pick-up). Es fehlen noch die Sirene, eine Sauerstoffflasche und ein 1.Hilfe-Set. Zusätzlich müssen neue Medikamente gekauft werden, da die meisten Patienten die Behandlung nicht zahlen können. So ist keine eigene Finanzreserve zum Kauf von Medikamenten vorhanden. Die leitende Schwester, Sr. Anna Maria, ist eine Polin und seit 24 Jahren in Kenia. (F/Me 21/2007, Kenia, 1.304 Euro)

Die junge Sr.Margaret Awor vom Orden der Kleinen Schwestern des Hl. Franz von Assisi war am 26.06.07 persönlich in Schiefbahn. Sie ist Leiterin eines Heims für Senioren, behinderte und bedürftige Kinder in Nkokonjeru, ca. 60 km östlich der ugandischen Hauptstadt Kampala. In der nördlicheren Diözese Lira kümmert sie sich um die aus dem Norden des Landes durch den Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und der LRA (Lord's Resistance Army) vertriebenen Menschen. Im Lager Aloi leben mehr als 60.000 Flüchtlinge. Viele Kinder sind entführt worden und zu Kindersoldaten geworden. Die Menschen brauchen ein Einkommen und Arbeit, damit sie wieder auf die Beine kommen und nach Hause zurückkehren können. Dort muss alles neu aufgebaut werden. Sr. Margaret möchte für die Flüchtlinge Nähmaschinen und Stoffe sowie landwirtschaftliche Geräte und Gemüsesamen kaufen. (F 38/2007, Uganda, 3.000 Euro)

Sr. Eugenie vom Orden der Schwestern vom Heiligen Franz von Assisi war am 23.02.07 in Schiefbahn im Büro der Leprahilfe. Die Schwestern sind die einzige Kongregation in der zentralkongolesischen Diözese Tshumbe. Sie leiten das Distrikthospital, das ein Einzugsgebiet von 6.000 km² hat mit ca. 74.300 Menschen. Es gibt 100 Betten, die stets voll sind. Es werden Medikamente und kleine medizinische Geräte (Stethoskop, Pinzetten, Spritzen etc.) benötigt. Die ruandischen Besatzer sind zwar abgezogen aber die Diözese leidet noch sehr unter den Folgen der Besatzung. Die meisten Gebäude wurden zerstört und geplündert. Es gibt keine Straßen. (F/Me 14/2007, Kongo, 3.000 Euro)

Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn e.V.



Hochstraße 14
D-41877 Willich-Schiefbahn
Telefon: 02154 / 95 18 88
Telefax: 02154 / 95 18 89
Email: leprahilfe@nexgo.de
www.leprahilfe-schiefbahn.de

Der antragstellende Spiritaner-Priester ist seit November 2005 Priester in Madingou im Süden von Kongo-Brazzaville. Das Gebiet war wiederholt Schauplatz von kriegerischen Auseinandersetzungen und Plünderungen. Es gibt viele Kinder und alte Menschen, die keinen Zugriff zu Medikamenten haben. Im Einzugsgebiet der Pfarre leben ca. 50.000 Menschen. Von der letzten Hilfe (Me 43/2006, 2.000 Euro) haben über 600 Personen profitiert, vor allem Kinder, junge Mütter und Senioren. Allerdings sind noch immer kranke Menschen unversorgt. (F/Me 10/2007, Kongo-Brazzaville, 1.600 Euro)

Die Metahara Klinik besteht seit 1981 und wird von den Franziskaner-Schwestern unserer Lieben Frau geleitet. Die Menschen im Umkreis (ca. 85.000) sind sehr arm, so dass nur wenige von ihnen für die Behandlung etwas zahlen können. Die Trinkwasserversorgung ist sehr schlecht, daher gibt es immer wieder epidemieartige Durchfallerkrankungen. Die Apotheke der Klinik ist momentan leer und muss aufgefüllt werden. (F/Me 42/2007, Äthiopien, 2.000 Euro)

Sr.Christiana ist versetzt worden in die Regina Coeli Mission in Troutbeck/Zimbabwe und nun wieder in der aktiven Krankenpflege tätig. Die nächste Stadt ist 160 km entfernt. Es fehlt an Treibstoff. Wenn etwas kaputt geht, müssen teure Handwerker aus der Stadt kommen, da die lokalen es nicht immer reparieren können. Den Spitälern wurde der Medikamentenzuschuss um 60% gekürzt und so hapert es bei der Medikamentenversorgung. Da die Leute in der Region äußerst arm sind, können sie keine Gebühren für Medikamente zahlen. Auch der Röntgenapparat ist kaputt. Die Menschenrechtsslage in Zimbabwe unter Diktator Robert Mugabe ist seit langer Zeit katastrophal und die Inflation zwingt das Land in die Knie. (F 84/2006, Zimbabwe, 3.000 Euro)

Asien: Indien, Bangla Desh, China

Der Orden der Daughters of Charity unterhält im ostindischen Staat Orissa diverse Krankenstationen, Behindertenheime und Lepraaltenheime. Die Schwestern kümmern sich liebevoll um die Alten und Kranken sowie um die meist gesunden Kinder der Leprapatienten. Sie bekommen Schulunterricht und Nahrung. Drei Stationen werden von der Leprahilfe dauerhaft jedes Jahr unterstützt. (F 17, 18, 20/2007, Indien, 8.050 Euro)

Der schwere tropische Zyklon „SIDR“ hat in Bangla Desh am 15.11.2007 eine Schneise der Zerstörung hinterlassen. Die Leprahilfe unterstützte die Caritas Bangla Desh mit einer Soforthilfe zur Nothilfe für die Betroffenen. (F 56/2007, Bangla Desh, 3.000 Euro)

Jedes Jahr am letzten Sonntag im Januar ist Weltlepratag. Die französischen Brüder Jaccard kamen im Jahr 2007 wieder nach Velbert-Neviges in den Mariendom und berichteten dort von ihrer wertvollen Arbeit zu Gunsten der Leprakranken im chinesischen Hochland. Aus diesem Anlass bekamen sie wiederum aus Schiefbahn Unterstützung. (F 07/2007, China, 7.000 Euro).

Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn e.V.



Hochstraße 14
D-41877 Willich-Schiefbah
Telefon: 02154 / 95 18 88
Telefax: 02154 / 95 18 89
Email: leprahilfe@nexgo.de
www.leprahilfe-schiefbahn.de

Südamerika: Peru, Ecuador, Kolumbien, Bolivien, Paraguay

Am 15.08.2007 erschütterte ein starkes Erdbeben die Region um die Städte Ica und Pisco südlich der peruanischen Hauptstadt Lima. Die Franziskaner-Schwester Adelaida, persönlich in Schiefbahn bekannt, sandte einen Hilferuf. Die Schwestern hatten in Chincha und Ica zwei Gemeinschaften, deren Häuser zerstört sind. Auch die Schule, die sie in Ica unterhielten, war zerstört. Die Familien der Schulkinder brauchen Hilfe, denn sie haben alles verloren. (F 55/2007, Peru, 2.500 Euro).

Die Armutspfarrei von Pater Andrade mit 13.208 Bewohnern in einem Armenviertel der Hafenstadt Guayaquil hat ein Dispensarium mit durchschnittlich 40 Patienten täglich. Benötigt wird ein Elektrogerät (Elektrokuter), das Wunden verschweisst, gerade in der Wundbehandlung bei Frauen sehr effektiv, aber auch in der Zahnheilkunde und für Hautbehandlung. (F 15/2007, Ecuador, 1.440 Euro)

Sr. Waltraud Gedell ist Krankenschwester und gehört den Schwestern von der Liebe Gottes an. Sie verwaltet ein kleines Buschkrankenhaus mit 24 Betten (Eigentum der Kirche) im Tropenwald von Bolivien, ca. 190 km von Cochabamba entfernt: "Die Gegend ist Anfang des Jahres von schweren Regenfällen heimgesucht worden, die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben Bananen-Plantagen überschwemmt und mitgerissen. Es sind gerade die Bewohner betroffen, die den Coca-Pflanzungen abgesagt haben und Alternativen angepflanzt haben. Andere Gegenden haben die gleichen Probleme, so dass die Regierung nicht über die nötigen Mittel verfügt. Die Krankheiten in diesen Dorfgemeinschaften und bei den flussabwärts Lebenden haben beträchtlich zugenommen. Wir bräuchten Geld zum Kauf von Medikamenten." (F 33/2007, Bolivien, 2.000 Euro)